



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 2. Capitel. E[t]liche andere Werck der Hoffnung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

Das 2. Capittel.

Etliche andere Werck der
Hoffnung.

Diese anstehende Woche magstu täglich folgende kleine aber doch kräftige Übung an bestimbten Viertelstündlein an die Hand nehmen: Also/das du erstlich das Fundament so ich hie setzen werde/ langsam überlesest / und dir fürbildest; darnach aber die Fragen formirest/ wie folgen wird.

Fundament der folgenden
Übung.

Zum Fundament magstu dir fürbilden einen grossen Hauffen trucknes Pulvers/ so groß als die ganze Welt ist. Wann nun dieses Pulver ein wenig zu nahe an einen Funcken Feuers gehalten würde/mein Gott/wie würde das Feuer alsobald würcken / und in einem Lauff alles in liechter Flammen stehen / und den ganzen Hauff verzehren / wann er schon tausend mahl grösser wäre. Dieses sprech ich/bilde dir für zum Fundament. Darnach mercke diese drey Puncten.

G

Erste

Erstlich mercke / wie das Pulver eine recht taugliche Materi ist zum Anzündend / also ist auch alle Armseligkeit des Menschens / und sonderlich die Sünd eine rechte und taugliche Materi der Erbarmung. Ja je grösser und mehr der Sünden seynd / je fähiger und dürfftiger ist der Mensch der Erbarmnüss.

2. Merck / daß Gott der allmächtige tausend- und tausendmahl / ja unendlich mahl mehr von Natur geneigt ist zum Erbarmen / als das Feuer von Natur geneigt ist zum anzünden : dann die Neigung Gottes zu erbarmen ist unendlich / niewol mit Verstand.

3. Merck / alsdann haltet man seine Sünd nahe zu der Barmherzigkeit Gottes / (im Fall / daß einem der Sacramenten Brauch benommen wäre /) wann sie einem recht mißfallen / und wann man sie den Augen Gottes fürsettel / und recht ernstlich begehret der Erbarmung / dann da ist alle Hinderniß hinweg genommen / und ist nichts übrig / als daß das Feuer anfangen zu würcken.

Folget die Übung selbst.

Nach diesem Fundament folgen die Werck der Hoffnung / welche du üben wirst / indem du dir selbst folgende Fragen fürhalten / und darauff antworten wirst.

1. Frag.

Wolan dann meine Seel / es mißfallen ja dir alle deine Missethaten? Du sagest ja ihnen ewiglich gute Nacht? Du wilt ja in Ewigkeit nicht mehr mit ihnen zu thun haben / aus kindlicher Affection und Gottes-Liebe über alles? Du haltest auch sie alle für die Augen Gottes / und begehrest Gnad und Barmherzigkeit / daß er sich über dich recht erbarme? gib mir Antwort.

Antwort. Ja ich begehre. Seuffzer.

2. Frag.

Du hoffest ja und glaubest auch / daß Gott der allmächtige unendlich grössere freywillige Neigung habe sich über dich zu erbarmen / als das Feuer eine natürliche Neigung zum Anzünden des Pulvers?

Antwort. Ja ich hoffe und glaub: / dann die Neigung des Feuers zum Anzünden ist endlich /

Ⓞ 2

aber

aber die Neigung Gottes zum Erbarmen ist ganz unendlich / dann die Barmherzigkeit Gottes ist Gott selber. Seuffzer.

3. Frag.

Solte es auch wol möglich seyn / daß das Feuer sich enthalten könnte / und so das Pulver zu ihm gehalten würde / dasselbige nicht geschwind anzündete und verzehrete?

Antwort. Es ist natürlicher Weis unmöglich. Seuffzer.

4. Frag.

Solte es dann auch wol möglich seyn / daß Gott sich enthalten könnte / daß wann du nun also deine Sünd bereuet mit einem Vorsatz zu beichten / etlicher massen / wie ein nasses Pulver getrucknet / und also deine Armseligkeit ihm hast fürgelegt / seine unendliche Barmherzigkeit nicht alsobald anfangen mit Gewalt zu wirken / und im Augenblick alle deine Missethat wie ein Pulver verzehret?

Antwort. Es ist gewislich viel unmöglicher / dar n seine Barmherzigkeit kan und mag er nicht mit aller seiner Allmacht von einem armen zerfärschten Herzen abwenden. Solches ist mein Glaub und Hoffnurg / dabey ich leben will und sterben. Seuffzer.

5. Frag.

5. Frag.

Solte es aber möglich seyn/ daß man
je verzweifeln könne/ da man einen sol-
chen Gott hat? was düncket dich?

Antwort. Nein/ nein/ es ist unmöglich zu ver-
zweifeln/ wann man solches gedendet. Es kan
nicht seyn in Ewigkeit / daß ich verzweifele.
Seuffzer.

6. Frag.

Was wäre es aber für ein grosser
Narr/ der da sorgen wolte/ ob auch das
trucken Pulver angehen würde/ wanns
an das Feuer gehalten würde?

Antwort. Es wäre der größte Narr auff Er-
den. Seuffzer.

7. Frag.

Wie aber/ wann deine Sünd unend-
lich groß wären / ja deine Armseligkeit so
groß wäre als Gott selbst / solte auch
dann die Barmherzigkeit Gottes alles
geschwind verzehren und wegnehmen
können?

Antwort. Ja freylich / und alsdann wol ich
desto stärker hoffen/ daß er sich über mich erbar-
men würde / dann je grösser mein Elend / desto
löblicher und herrlicher wäre seine Erbarmung.
Seuffzer.

G 3

Be

Beschluß.

O Gott/O Gott /auff dich will ich vertrauen/
laß mich doch in Ewigkeit nicht zu schanden wer-
ten.

Wohl mag man singen mit dem Kö-
nig David Ps. 129.

Zu dir aus tieffen Grunde
Hab ich geruffen HERR/
Ach höre mich zur Grunde/
Nicht bleibe doch so ferr/
So du die Zahl der Sünden
Willeicht wollst schauen an/
Wer wird ohn Schanden künden
Vor deinen Augen stahn?
Ein Gnaden- Meer verschlossen
In deinem Herzen ligt/
Das kompt mit Hauff gestossen/
Wann uns die Noth ansicht.
Drumb nie will ich verzagen/
Auff ihn will harren fest/
Wann mich bey trüben Tagen
Schon Recht und Glantz verläßt.
Ach Israel mich höre/
Was dir von Herzen rath/
Kein Ungemach dich störe/
Nicht zage früh noch spat/
Wann sich der Tag entzündet
Zur ersten Morgenwacht/
Dein Hoffrma sey gegründet
Auff Gott bis in die Nacht.

Auff

Auff ihn wer sich geleinet
Mit festem Helden-Muth/
Die Gnad ihm bald erscheinet /
Der Streit kompt ihm zu gut.
Daß unser Gott so milde
Voll Süß- und Güttigkeit/
All unser Schutz und Schilde
Verbleibet in Ewigkeit.

Das 3. Capittel.

Etliche andere Werck der Hoffnung.

Diese Buch wie droben / magstu alle
Tag ein Viertel-oder halbes Stünd-
lein dich also üben.

Fundament der folgenden Übung.

Lesse langsam was hie folget / und be-
dencke es ein wenig / daß es sich recht ins
Herz hinein sencke.

Ich finde in den alten Büchern ein
wunderere History/die lautet also :

Es ware vorzeiten eine mächtige Kays-
serin/die gebahre ein liebes Kind/und lie-
bet es über alle Massen sehr / daß es heff-
tig